

# Jahresbericht 2016

Kunsthalle  
Zürich

## Jahresbericht des Vereins Kunsthalle Zürich 2016

Bericht des Präsidenten	5
Grusswort des Direktors	7
Ausstellungen 2016	9
2016 in Zahlen	22
Publikationen	24
Medien	28
Team	30
Verein	31
Danke	33
Erfolgsrechnung	38
Bilanz	40
Kommentare zur Jahresrechnung	42



The Playground Project



Die zweite Kunsthalle Zürich Gala war ein grosser Erfolg. Das Fest fand diesmal im Keller statt, an einer Tavola Grande mit Beiträgen des Perkussionisten Julian Sartorius und der Sopranistin Meret Roth sowie Ehrengästen, darunter Corine Mauch, Finn Canonica, Christoph Hefti, Anatole Taubman und Julian Zigerli. DJane: sharonfromafrica.





Phyllida Barlow: demo

Liebe Mitglieder, liebe Gönnerinnen und Gönner, liebe Freunde

Der präsidiale Bericht für 2016 stammt eigentlich aus zwei Federn, nämlich aus derjenigen von Mark A. Reutter als scheidender und aus derjenigen von Michael Ringier als neuer Präsident des Vereins Kunsthalle Zürich. Als abtretender Präsident freue ich mich zusammen mit dem ganzen Vorstand des Vereins Kunsthalle Zürich und dem Direktor, Daniel Baumann, Michael Ringier als neuer Präsident begrüßen zu können. Die formelle Übergabe des Zepters hat im Herbst 2016 stattgefunden. Michael Ringier steht als neuer Präsident für Kontinuität und Engagement für die Kunsthalle Zürich und deren Credo. Er ist profunder und ausgewiesener Kenner der Szene und der Gegenwartskunst mit vollstem Engagement – weitere Worte erübrigen sich mit Blick auf seine Meriten und Notorietät. Wir freuen uns, dass Michael Ringier die Kunsthalle Zürich über ihren (letztjährigen) 30. Geburtstag hinaus auf ihrem bis anhin so erfolgreichen Weg weiter begleiten und gestaltend führen wird.

Das letzte Präsidialjahr war vor allem geprägt durch die Fulminanz der Ausstellung *The Playground Project*, die anschliessende temporäre Stabsübergabe der Räume an die Manifesta 11 und die Erledigung der letzten Restanzen aus dem Bauprojekt, so dass auch bauseitig zu einem courant normal übergegangen werden konnte.

Das Stichwort «Fulminanz» im Zusammenhang mit der Ausstellung *The Playground Project* ist bewusst gewählt. Wie in früheren Jahren berichtet, ist es dem Vorstand der Kunsthalle Zürich ein Anliegen, die Gegenwartskunst in all ihren Facetten, Perzeptionen und Verständnissen zugänglich zu machen und für ein neues – auch lokales – Publikum zu öffnen. Dies ist mit dem Projekt Playground in jeder Hinsicht geglückt: Ohne jegliche Abstriche am inhaltlichen und künstlerischen Anspruch ist es den KuratorInnen gelungen, mit dieser überraschenden Ausstellung eine Rekordzahl an BesucherInnen, insbesondere auch junge, zu begeistern.

Die anschliessende Übergabe der Räume an die Manifesta 11 hat zwar zu einem 100-tägigen Unterbruch im Ausstellungsprogramm der Kunsthalle Zürich selbst geführt, dies aber nur im wörtlichen Sinn und im Übrigen weder nach innen noch nach aussen. Nach innen ermöglichte dieser Unterbruch Daniel Baumann und seinem Team, die zukünftigen Aktivitäten der Kunsthalle Zürich noch vertiefter zu planen und die neue Organisation zu festigen. Nach aussen konnte die Kunsthalle Zürich in dieser Zeit mit Satelliten-Projekten an der artgenève, an der LISTE Basel und vor allem auch in Tbilisi, Georgien, auftreten. Währenddessen hat die Manifesta 11 als Gast im Löwenbräukunst-Areal nicht nur überzeugende (wenn auch sicherlich zum Teil kontroverse) Positionen aufgezeigt, sondern auch ein breites internationales Publikum in unsere Räume gebracht.

Die Inangriffnahme des grössten verbleibenden Baumangels im Herbst 2016, nämlich die Sanierung der Wände in der Aufstockung der Kunsthalle Zürich, waren für die Künstlerin Phyllida Barlow und Daniel Baumann Anlass und Herausforderung, im Rahmen der zu eröffnenden Ausstellung *demo*

auf diese Umbau- und Sanierungssituation zu reagieren. Phyllida Barlow baute in der Aufstockung Teile der Wand, die für die Sanierung entfernt werden mussten, selbst ab. Zusammen mit anderem Material entstand daraus eine Skulptur, welche wiederum so installiert wurde, dass die Bauarbeiten nicht behindert wurden. Das Werk veränderte sich durch die Bauarbeiten immer weiter. Die in jeder Hinsicht überzeugende Auseinandersetzung und der mehr als gelungene Einbezug der (an sich misslichen) Umbausituation waren exemplarisch und vermochten die Wermutstropfen der Baumängel immerhin ein wenig besser ertragen zu lassen.

Eine grosse Herausforderung bleiben nach wie vor die Finanzen der Kunsthalle Zürich und insbesondere Drittmittel, welche der Kunsthalle Zürich zur Verfügung gestellt werden. Dem ist so und wird so bleiben.

Im Übrigen hat der Vorstand im letzten Jahr seine üblichen Aufgaben wahrgenommen. Für ihren Einsatz für die Kunsthalle Zürich sei allen Vorstandsmitgliedern ganz herzlich gedankt.

Dank und Anerkennung sei vor allem dem ganzen Team der Kunsthalle Zürich ausgedrückt. Namentlich gilt der Tribut insbesondere Monika Milakovic, Michelle Akanji, Rebecka Domig, Barbara Gerber, Lily-Pauline Koper, Julia Mangisch, Julia Moritz, Attila Panczel, Seline Fülischer und den zahlreichen Mitarbeitenden am Empfang, in der Aufsicht und bei den Ausstellungsinstallationen.

Dank gebührt schliesslich einmal mehr auch den Mitgliedern, Förderern und Förderinnen, SponsorInnen und SubventionsgeberInnen. Ohne ihre Unterstützung gäbe es die Kunsthalle Zürich nicht. Namentlich erwähnt seien hier insbesondere die öffentliche Hand, in erster Linie die Stadt Zürich und ebenso der Kanton Zürich. Auch private Stiftungen spielen eine mehr als erhebliche Rolle. Von ebensolcher Bedeutung sind langfristige Sponsoringpartnerschaften. Mehr als tatkräftige Unterstützung erhält die Kunsthalle Zürich sodann von der Stiftung Kunsthalle Zürich. Die Präsidentin der Stiftung, Maja Hoffmann, und der ganze Stiftungsrat engagieren sich mit vollstem Einsatz für die Kunsthalle Zürich.

Mark A. Reutter



2016 war nicht weniger intensiv als 2015, aber so soll es sein, denn als Kunsthalle sind wir nicht für die Normalität zuständig. Der 2015 begonnene Stresstest ging weiter und mit ihm die Befragung der Institution. Es begann mit der von der Stadtplanerin Gabriela Burkhalter kuratierten Ausstellung *The Playground Project* zur Geschichte von Kunst, Stadt und Spielplatz. Sie hat uns Tausende von Menschen voller Interesse und Tatendrang, Kinder mit lauten Stimmen und begeisterten Gesichtern sowie eine Horde von Kinderwagen beschert. Dann wurden wir selbst aus unserem Spielplatz «vertrieben», also aus dem Löwenbräukunst-Areal, weil wir die Räumlichkeiten der internationalen Biennale Manifesta 11 überliessen. Wir gingen hinaus in die Welt, «extra muros». Zuerst nach Basel an die LISTE Art Fair, wo wir die Ausstellung *RATZ FATZ ZAUBER WAS – Fairs und Fairy Tales* zeigten, kuratiert von den drei jungen KünstlerInnen und KuratorInnen Luca Beeler, Cédric Eisenring und Carmen Tobler. Dann nach Tbilisi, der Hauptstadt von Georgien. Dort musste sich die Institution ohne ihre Wände behaupten: Wir organisierten die festiveske Ausstellung *Tbilisi 16*, die über 30 lokale und internationale KünstlerInnen auf einem Feld zusammenbrachte.

Der Verlust der eigenen Wände animierte uns und die KünstlerInnen zu radikaler Offenheit, intensiver Zusammenarbeit und unverfrorenem Experiment. Zurück in Zürich, stand dann auch diese Erfahrung, nämlich dass es auch anders geht, im Zentrum von Phyllida Barlows Ausstellung *demo*, die wir als letzte Ausstellung des Jahres eröffneten. Die britische Künstlerin, die Grossbritannien 2017 an der Biennale von Venedig vertritt, ging auf eine aussergewöhnliche Situation im Haus ein: Im Löwenbräukunst-Areal mussten wegen Feuchtigkeit alle Innenwände entfernt und neu isoliert werden, womit unsere Aufstockung für mehrere Monate im herkömmlichen Sinne nicht benutzt werden konnte. Barlow nahm diese Situation zum Anlass, ein zweiteiliges, immenses Skulpturenprojekt zu schaffen, das genau diesem Zustand Rechnung trug und gleichzeitig mit unseren Vorstellungen von Skulptur und mit der Institution als Autorität spielte.

So ein abenteuerliches Jahr ist nur möglich dank der nervenstarken Unterstützung meines aussergewöhnlichen Teams. Sie ist auch das Resultat des grossen Vertrauens, das mir der Vorstand entgegenbringt und beflügelt von der Treue der zahlreichen Mitglieder und GönnerInnen. Natürlich gäbe es die Kunsthalle Zürich nicht ohne die grosszügige Unterstützung durch Stadt und Kanton Zürich, durch die LUMA Stiftung, durch Stiftungen und Sponsoren sowie durch zahlreiche private GeldgeberInnen. Ihnen sei hier von ganzem Herzen gedankt. Sie machen unsere Arbeit zum Vergnügen und errichten eine einzigartige Plattform für Kunst und Kunstschaffende! Und natürlich danke ich vor allem allen KünstlerInnen aber auch den BesucherInnen, denn für sie machten wir auch dieses Jahr die Ausstellungen.



## Ausstellungen 2016

### The Playground Project

- 20. Februar–16. Mai 2016  
Eröffnung: 19. Februar 2016  
10'808 BesucherInnen

Mit Marjory Allen (Lady Allen of Hurtwood), Joseph Brown, Waldemar Cordeiro, Riccardo Dalisi, Richard Dattner, Aldo van Eyck, M. Paul Friedberg, Michael Grossert, Cornelia Hahn Oberlander, Alfred Ledermann, Bernhard Luginbühl, Yvan Pestalozzi, Group Ludic, Egon Møller-Nielsen, Palle Nielsen, Isamu Noguchi, Sreejata Roy, Niki de Saint Phalle, Josef Schagerl, Mitsuru (Man) Senda, Carl Theodor Sørensen, Alfred Trachsel und anderen.

Auf über 1'000 m<sup>2</sup> zeigten wir im Frühjahr 2016, dass der Spielplatz – eine Nische in unseren Städten – ein subversiver Ort, ein Experimentierfeld für Kunst und Gesellschaft im öffentlichen Raum und eine Reibungsfläche für Erwachsene und Kinder sein kann. Wir installierten Spielskulpturen für Kinder und führten anhand von Filmen, Fotografien, Texten, Plänen, Modellen und Objekten durch über hundert Jahre Geschichte des Spielplatzes. Wir gingen der Frage nach, wo wir heute stehen und zeigten, was jenseits vom Standard alles möglich ist. Natürlich standen den Familien richtige Spielskulpturen zur Benutzung zur Verfügung, wodurch die Ausstellung Theorie, Geschichte und Praxis in Einem vereinte. Mit über 10'000 begeisterten BesucherInnen, viele davon waren zum ersten Mal in der Kunsthalle Zürich, gehört das Projekt zu den bestbesuchtesten Ausstellungen in der Geschichte der Kunsthalle Zürich. Leute aus ganz Europa reisten an, es kamen ArchitektInnen, KünstlerInnen, AktivistInnen, Gemeindemitglieder, StudentInnen, SchülerInnen, KuratorInnen und besonders viele Familien. Zahlreiche Rezensionen erschienen in der lokalen und internationalen Presse, das Schweizer Radio und Fernsehen berichtete und die Workshops zogen viele Leute an – das Löwenbräukunst-Areal war gefüllt mit Leben und Kinderstimmen.

*The Playground Project* war von der in Basel lebenden Stadtplanerin Gabriela Burkhalter kuratiert und wurde von einem umfassenden Katalog begleitet, der sich gut verkaufte und bereits als Standardwerk gilt. Von unserem Grafiker Dan Solbach gestaltet, gehört es zu den «Schönsten Schweizer Büchern 2016». Historisch angelegt, führte *The Playground Project* vielstimmig in ein vernachlässigtes Thema der Kunst, Architektur und Städteplanung ein. Im Spielplatz, ein Nebenprodukt der industrialisierten Stadt des 20. Jahrhunderts, kondensieren sich bis heute Vorstellungen zu Erziehung und Kindheit, Stadtplanung und öffentlichem Raum, Architektur und Kunst sowie Kreativität und Kontrolle. Dabei entzog sich der Spielplatz immer wieder der institutionellen und ideologischen Vereinnahmung und trieb seine eigenen, zuweilen anarchischen Blüten. *The Playground Project* zeigte herausragende Projekte von KünstlerInnen, GestalterInnen,

AktivistInnen und ArchitektInnen: Bekanntere Figuren wie Marjory Allen (Lady Allen of Hurtwood), Aldo van Eyck, Isamu Noguchi oder Palle Nielsen trafen auf vergessene und wiederentdeckte Pioniere wie Joseph Brown, Richard Dattner, Group Ludic, Riccardo Dalisi, Joseph Schagerl und viele andere. Ausstellung und Katalog arbeiteten dabei vier zentrale Momente der Veränderung heraus: Anfangs des 20. Jahrhunderts holten Sozialreformer das Kind von der Strasse auf den Spielplatz; 1930 kam die Idee auf, dass Kinder nicht auf Spielgeräten, sondern vielmehr mit natürlichen Materialien spielen sollten; 1960, im Jahrzehnt des Do-It-Yourself, bauten Eltern, Kinder und Nachbarschaftsgruppen die Plätze selbst; die 1980er Jahre markierten mit dem Ende der gesellschaftlichen Utopien und dem Anfang der Regulierung die Krise der Spielplatzgestaltung.

Weitere Stationen von *The Playground Project*: BALTIC Centre for Contemporary Art, Gateshead / UK, 15.07.–30.10.2016; Garage Museum of Contemporary Art, Moskau / RUS, 24.12.2016–10.1.2017; VISUAL Centre for Contemporary Art, Carlow / IRL, 11.02.–21.05.2017; Villa Saroli / i2a istituto internazionale di architettura, Lugano / CH, 20.05.–August 2017; Arnolfini Bristol / UK, 01.07.– 27.08.2017; Bundeskunsthalle Bonn / DE, Sommer 2018.

#### Publikation

*The Playground Project*, herausgegeben von Gabriela Burkhalter, mit Beiträgen von Daniel Baumann, Gabriela Burkhalter, Vincent Romagny, Sreejata Roy und Xavier de la Salle. Kunsthalle Zürich / JRPIRingier 2016.

#### Pressestimmen

«Trotz des fast politischen Charakter von *The Playground Project* ist es den Machern gelungen, dass der Spielplatz in der Kunsthalle nicht zur grauen Theorie verkommt: So wurden in den Wänden etwa eigens Öffnungen angebracht, durch die Kinder in den nächsten Ausstellungsraum schlüpfen können. Und im ganzen oberen Stock sind die Spielgeräte, darunter auch der ›Lozziwurm‹, frei zugänglich. Wie sich auf dem Rundgang zeigte, dürften sich dort künftig wohl auch öfter mal Erwachsene tummeln.» Florian Niedemann, Limmattaler Zeitung, 20.02.2016.

«In der Kunsthalle Zürich, wo sich ansonsten die *Crème de la Crème* der zeitgenössischen Kunst ausstellt, werden Grosserts bunte PVC-Steckmodule aus dem Jahr 1971 jetzt von Kindern zu waghalsigen Kletterskulpturen verbaut. Und während man sich zwischen eleganten Sandkastenarchitekturen, grob zusammengezimmerten Klettergärten oder Aldo van Eycks minimalistischen Turngerüsten aus den 40er-Jahren den Weg zu den vorbildlich aufbereiteten Wandtafeln bahnt, rempelt auf Kniehöhe immer wieder eine wild gewordene Meute von Ausstellungsbesuchern vorbei, die die Exponate auf ihre Praxistauglichkeit testet.» Dietrich Roeschmann, Badische Zeitung, 13.04.2016.

## Symposium

Neben zahlreichen Workshops und Führungen fand am 22. April 2016 das Symposium «Frei und frech! Spiel(platz) als Ort der Identifikation, Gemeinschaft und Störung in der Stadt» statt. Es brachte renommierte GestalterInnen und ForscherInnen sowie PlanerInnen und AktivistInnen zusammen, um die Bedingungen für ein autonomes, freies und wildes Spiel in der Stadt zu diskutieren und zu definieren. Gefragt wurde: Was braucht es, dass wir Orte schaffen, die Kinder herausfordern? Und welchen Beitrag müssen die Gemeinschaft, die Politik, die Behörden leisten? Erfahrungen aus verschiedenen Ländern wie England, Dänemark oder Indien wurden herbeigezogen und erläutert.

Mit Gabriela Burkhalter (Ausstellungskuratorin, Basel), Marion Ebert (Aktivistin, Kinderbaustelle Biel), Tim Gill (Aktivist, Autor, Wissenschaftler, London), Axel Fischer (Leiter Geschäftsbereich Unterhalt Grün Stadt Zürich), Sven Goebel (Bereichsleiter Freiraum und Partizipation, Pro Juventute, Zürich), Petra Stocker (Projektkoordinatorin Spiel- und Sozialraum, Pro Juventute, Zürich), Karl Guyer (Leiter GZ Wipkingen, Zürich), Alberto Nanclares da Veiga & Manuel Polanco Pérez-Llantada (basurama, Künstlerkollektiv, Madrid), Helle Nebelong (Landschaftsarchitektin, Kopenhagen), Samuel Roth (Leiter Offene Jugenarbeit Wattwil / Projektleiter Kinderbaustelle Wattwil), Sreejata Roy (Künstlerin / Pädagogin, Delhi), Xavier de la Salle (Group Ludic, Künstlerkollektiv, Frankreich)

Die Ausstellung wurde unterstützt von der Ernst Göhner Stiftung.

## Manifesta 11

### What People Do For Money

- 11. Juni–18. September 2016  
ca. 50'000 BesucherInnen

Von Ende Mai bis Mitte September überliessen wir, gemeinsam mit dem Migros Museum für Gegenwartskunst und dem LUMA Westbau, der *Manifesta 11*, der nomadisierenden europäischen Biennale für zeitgenössische Kunst, unsere Räumlichkeiten. Die Ausstellung wurde vom deutschen Künstler Christian Jankowski kuratiert und brachte ca. 50'000 BesucherInnen ins Löwenbräukunst-Areal.

Corine Mauch, Stadtpräsidentin von Zürich: *«Die Manifesta 11 war für unsere Stadt ein Experiment. Wir vertrauten dem aussergewöhnlichen Konzept. Das hat sich gelohnt: Es ist gut gekommen. Das Experiment ist gelungen. Die Manifesta hat spannende Kunst nach Zürich gebracht, uns zum Denken angeregt, uns begeistert und manchmal irritiert. Aus der Analyse der Manifesta werden wir Erkenntnisse für die Zukunft der Kulturstadt Zürich gewinnen können.»*

### RATZ FATZ ZAUBER WAS – Fairs and Fairy Tales

Ein Projekt von Luca Beeler, Cédric Eisenring, Carmen Tobler präsentiert von der Kunsthalle Zürich auf der LISTE Art Fair Basel

- 14.–19. Juni 2016  
ca. 10'000 BesucherInnen

Weil wir im Sommer 2016 der internationalen Ausstellungsbiennale *Manifesta 11* unsere Räume für drei Monate übergeben hatten, beschlossen wir, zwei Projekte «extra muros» zu realisieren. Das erste war *RATZ FATZ ZAUBER WAS – Fairs and Fairy Tales*, ein Projekt der Zürcher KuratorInnen und KünstlerInnen Luca Beeler, Cédric Eisenring und Carmen Tobler über die vernachlässigte Geschichte der Kinderbücher. Es wurde während der Art Basel-Woche als Teil der LISTE Art Fair in deren sogenannten Druckereiwerkstatt präsentiert und wurde von ca. 10'000 BesucherInnen gesehen. Beeler / Eisenring / Tobler präsentierten und inszenierten eine Sammlung von rund 200 Kinderbüchern der Nachkriegszeit, deren Fülle und bildnerische und mediale Experimentierfreudigkeit in den 1970er Jahren einen Höhepunkt erreichten. Ein Auszug aus ihrem Einführungstext: «Kinderbücher sind Narrative, die von Eltern ins Kinderzimmer gebracht werden. In dieser intimen Umgebung und begleitet durch die Stimme der Lieben werden sie vermittelt und überschreiten dennoch die geschützte Sphäre des Privaten in Richtung eines sozialen Raumes. Kinderbücher gehen mit einem ganzen Bündel von Erwartungen und Hoffnungen einher: Mit der romantischen Vorstellung des Ursprünglichen und «kindlich Naiven», mit aufklärerischer Erziehung, oder mit der Entdeckung des Kindes als utopische Masse. Sie demonstrieren eindrücklich wie sehr diese Narrative den Idealen und Vorstellungen

von Kindheit und Gesellschaft und der Idee einer Zukunft unterliegen.» Viele der Kinderbücher wurden in täglich stattfindenden öffentlichen Präsentationen von internationalen Gästen dem Publikum vorgelesen (organisiert von Julia Moritz): Dan Solbach (Grafiker, Basel / Berlin), Mai-Thu Perret (Künstlerin, Genf), Christian Kobald (Kurator / Redakteur Spike Art Quarterly, Berlin), Harry Burke (Autor / Kurator, New York), Toby Webster (Galerist, The Modern Institute, Glasgow), Oskar Weiss (Galerist, Basel / Herausgeber Hacienda Books, Zürich), Diana Campbell Betancourt (Künstlerische Leiterin Samdani Art Foundation / Kuratorin Dhaka Art Summit, Mumbai), Robbie Fitzpatrick (Galerist, Los Angeles), Jacqueline Burckhardt (Kunsthistorikerin, Zürich), Lena Henke (Künstlerin, New York), Seyoung Yoon (Künstlerin, Frankfurt), Graff Paul-Aymar Mourgue d'Algue (Galerist, Truth and Consequences, Genf), Caroline Busta (Kritikerin / Chefredakteurin Texte zur Kunst, Berlin), Dan Denorch (Produzent, Berlin), Jaqueline Uhlmann (Leitung LISTE Art Fair Basel, Zürich), Pierre Leguillon (Künstler, Brüssel), Gigiotto del Vecchio (Galerist, Supportico Lopez Berlin), Ingo Niermann (Schriftsteller, Basel), De La Fuente Oscar De Franco (Künstler, Zürich), Vittorio Brodmann (Künstler, Zürich), Dario (Kunsthistoriker) & Aurelien (Künstler) & Elias (Enkel / Sohn) Gamboni (Genf), Sadie Coles (Galeristin, London)

Das Projekt wurde in der Folge in der Propstei St. Peterzell (Nacht und Tag im Taubenschlag, 06.08.–18.09.2016) gezeigt, dann in Hamburg im 8. Salon (12.11.–04.12.2016) und wird auch 2017 bei Spike Berlin (22.–28.05.2017) und im Herbst 2017 bei Oraibi + Books in Genf präsentiert.

### Pressestimmen

*«An der Ausstellung **«Ratz Fatz Zauber Was – Fairs and Fairy Tales»** von den Kuratoren Luca Beeler, Cédric Eisenring und Carmen Tobler ist das Blättern erlaubt, ja sogar erwünscht, denn dort sind die Bilderbücher nicht Ausstellungsobjekte in der Glasbox, sondern Lesematerial zum Anwenden.*

*Die Sammlung, die aus über 200 Exemplaren besteht, ist ein Projekt der Kunsthalle Zürich und wird an der Liste Basel zum ersten Mal ausgestellt. Die Ausstellung befindet sich in einer möglichen Produktionsstätte ihres Inhalts, nämlich im Druckwerk Warteck.*

*Trotz industriellem Flair kommt irgendwie ein Kinderzimmergefühl auf: Der dunkle Raum wird von vereinzelt Lampen punktuell erhellt. Seltsame, unheimlich wirkende **«Maschinenwesen»** sind im Raum verteilt. Es handelt sich um Druckmaschinen, die zu skurril dekorierten Leseplattformen umgewandelt wurden und auf denen Bücher zum Stöbern bereit liegen.»*

Elin Fredriksson, TagesWoche, 17.06.2016.





- Tbilisi 16  
Shindisi, Merab Kostava Street (Tbilisi)
- 1.–4. September 2016

Mit Ketuta Alexi-Meskhishvili, Marie Angeletti, Ei Arakawa, Levan Asabashvili (Urban Reactor), Géraldine Beck & Miriam Laura Leonardi, Bouillon Group, Levan Chogoshvili, Dima Dadiani, Danarti Magazine, Nikolas Gambaroff, GeoAIR (Nini Palavandishvili & Data Chigholashvili), Tue Greenfort, Karl Holmqvist, Marc Hunziker & Chantal Kaufmann & Rafal Skoczek (UP STATE), Yannic Joray, Tobias Madison, Emil Michael Klein, Nik O Nik, Gela Patashuri, Leila Peacock, Emanuel Rossetti, Georgia Sagri, Dennis Schroer & Hannes Schmidt (Dingum), Scrimpy, Tobias Spichtig, Stefan Tcherepnin, Ramaya Tegegne, Hanna Törnudd, Traveling Art Books, Bob van der Wal, Roger Van Voorhees, Andro Wekua.

Kuratiert und organisiert von Elene Abashidze (freie Kuratorin, Tbilisi), Michelle Akanji (Kunsthalle Zürich), Daniel Baumann (Kunsthalle Zürich), Ana Chorgolashvili (freie Kuratorin, Tbilisi), Irine Jorjadze (freie Kuratorin, Tbilisi), Nana Kipiani (Kunsthistorikerin, Tbilisi), Julia Moritz (Kunsthalle Zürich), Gela Patashuri (Künstler, Tbilisi).

Als zweite Ausstellung «extra muros» während der Zeit von *Manifesta 11* in der Kunsthalle Zürich organisierten wir am Stadtrand von Tbilisi in Georgien eine Ausstellung in der Form eines Festivals. Daniel Baumann, Direktor der Kunsthalle Zürich, realisiert dort seit 2004 immer wieder experimentelle Projekte mit lokalen und internationalen KünstlerInnen (siehe dazu auch [www.tbilisi6.com](http://www.tbilisi6.com)). *Tbilisi 16* fand auf einem Stück Land in Shindisi (Merab Kostava Street) auf einem Hügel am Rande der georgischen Hauptstadt statt, einem Ort, der heute noch peripher erscheint, bald aber von der Stadt vereinnahmt sein wird. Dort bauten die KünstlerInnen Marc Hunziker, Chantal Kaufmann und Rafal Skoczek eine bühnenhafte Konstruktion, auf der Performances, Filmprojektionen, Vorträge und Konversationen stattfanden. Die Tage waren experimentell angelegt: Es war eine Ausstellung, ein Festival, ein Treffpunkt sowie gleichzeitig ein Workshop und rief zahlreiche Kollaborationen hervor. *Tbilisi 16* zog ein breit gemischtes Publikum an, welches das Dargebotene zum Teil heftig diskutierte.

### Programm

- Donnerstag, 1. September 2016
  - Leila Peacock (Zürich), *The Fourth Wall in a Fugue State*, Lesung, 2016 (Englisch und Georgisch, mit Tobias Spichtig und Levan Chogoshvili)
  - Ei Arakawa (New York), *Deda Bodzi (Mother Vertical). Love Sex SOS!*, 2016, starring Ketuta Alexi-Meskhishvili, Ei Arakawa & Gela Pathashuri, Marina Gambaroff, Karl Holmqvist, Lisa Jo, Paata Sabelashvili, Teil 1

Levan Asabashvili (Urban Reactor, Tbilisi) sowie Launch von *Danarti N. 4*: Tbilisi (über sowjetische Architektur in Tbilisi). Herausgegeben von Ana Chorgolashvili (Tbilisi)

Georgia Sagri (Athen / New York), *Long Live The Lions Wolves*, Performance, 2014

Eröffnung von *Traveling Art Books* (Tbilisi)

- Freitag, 2. September 2016
  - Ramaya Teegne (Genf), *Bzzz Bzzz Bzzz (Tbilisi)*, 2016, Teil 1
    - Leila Peacock (Zürich), *The Fourth Wall in a Fugue State*, 2016 (Georgisch, mit Levan Chogoshvili)
  - Ramaya Teegne (Genf), *Bzzz Bzzz Bzzz (Tbilisi)*, 2016, Teil 2
    - Ei Arakawa (New York), *Deda Bodzi (Mother Vertical)*. *Love Sex SOS!*, 2016, starring Ketuta Alexi-Mekhsvili, Ei Arakawa & Gela Pathashuri, Marina Gambaroff, Karl Holmqvist, Lisa Jo, Paata Sabelashvili, Teil 2
  - Ramaya Teegne (Genf), *Bzzz Bzzz Bzzz (Tbilisi)*, 2016, Teil 3
    - Dingum (Berlin) präsentiert Tobias Madison, *Red Lace*, *Moon Unit*, *Black Comet Cometh!*, Performance, 2016
    - Scrimpy (Elise Duryee-Browner & Damon Sfetsios, Brooklyn), Konzert
- Samstag, 3. September 2016
  - Stefan Tscherepnin (New York), Shindisi Ensemble Workshop
    - Reading Dada Reading*, mit Paata Shamugia und Roger Van Voorhees (in Französisch, Englisch und Georgisch)
    - Géraldine Beck (Genf) & Miriam Laura Leonardi (Zürich), *Stage Directions*, 2016
      - Leila Peacock (Zürich), *The Fourth Wall in a Fugue State*, 2016 (Englisch, mit Roger Van Voorhees)
    - Ei Arakawa (New York), *Deda Bodzi (Mother Vertical)*. *Love Sex SOS!*, 2016, starring Ketuta Alexi-Mekhsvili, Ei Arakawa & Gela Pathashuri, Marina Gambaroff, Karl Holmqvist, Lisa Jo, Paata Sabelashvili, Teil 3
    - Nik O Nik (Tbilisi), *Armed Forces*, Episode 1–3, 2016, Filmscreening und Launch von *Danarti no. 3*: Bianca (zu LGBTQI in Tbilisi). Herausgegeben von Elene Abashidze (Tbilisi)
    - DJ-Set von Dima Dadiani (Tbilisi)
    - Von 23:00 bis 01:00 im Abanotubani Hot Spring: Karl Holmqvist (Berlin), Tobias Madison (New York), Tobias Spichtig (Berlin), *RANT CHANT*, 2016

- Sonntag, 4. September 2016  
 Roger Van Voorhees (New York) / Levan Chogoshvili (Tbilisi), Gedichtlesung  
 Georgia Sagri (Athen / New York), Präsentation & Diskussion von 'Υλη [matter] HYLE , „*What can be the next move?*“ (hyle.gr / hyle.mobi)  
 Marie Angeletti (Paris / Berlin), *Poppers*, 2016, Filmscreening  
 Bob van der Wal (Frankfurt / Berlin), *Denk Grotto*, 2016, Filmscreening  
 Nachtessen und Open Mic, mit einem Beitrag von Ketuta Alexi-Mekhsvili (Berlin) und einem Konzert von Stefan Tcherepnin (New York)

#### Pressestimmen

«Auch wenn die ortsspezifischen Bedingungen – ökonomische, konfessionelle, botanische, kulinarische, meteorologische et cetera – durchaus die Produktion und Rezeption von Tbilisi 16 schon rein infrastrukturell beeinflussen, ist das Interessante und Visionäre an der Veranstaltung gerade diese fast zufällige, arbiträre Wahl des Ortes zugunsten eines Anspruchs auf allgegenwärtige Unvorhersehbarkeit und ideologische Unfixierbarkeit, die eigentlichen Potenzen von zeitgenössischer Kunst.» Daniel Horn, Brand New Life, 25.10.2016.

Die Ausstellung wurde unterstützt von Pro Helvetia, der Schweizer Kulturstiftung.

#### Phyllida Barlow: demo

- 29. Oktober 2016–19. Februar 2017  
 Eröffnung: 28. Oktober 2016  
 5'866 BesucherInnen

Die Ausstellung der britischen Künstlerin Phyllida Barlow, die Grossbritannien an der Biennale di Venezia 2017 vertritt, hiess *demo* – wie in *demo*-lieren, *Demo*-kratie oder *Demo*-nstration. Unter der Leitung der Künstlerin wurden zwei massive skulpturale Interventionen aufgebaut. Es begann im 2. Stock mit ihrer grössten Skulptur je, welche alle drei Räume in Beschlag nahm und von den BesucherInnen eine «körperliche» Betrachtung einforderte: Sie mussten sich durch ein Gewirr von Pfählen bringen, mussten aufpassen nicht zu stolpern und den gegen die Decke gerichteten Kopf zu stossen. Denn dort waren die Skulpturen schwebend eingelassen in einem Dickicht von Latten. Manchmal hatte man den Eindruck, alles zu sehen, dabei war der Überblick längst verloren. *demo* machte einseh- und erfahrbar, wie Skulptur funktioniert, wie sie sich im Gehen erschliesst (und wieder entzieht), wie sie mit Architektur spielt, ihr widerspricht und gegen sie antritt.

Und wie banalste Materialien durch Formgebung brillieren und unsere Sehweisen auf den Kopf stellen. Das war die Erfahrung auf der ersten Ebene der Kunsthalle Zürich. Auf der zweiten Ebene änderte sich alles. Hier betrat man die Kunsthalle sozusagen von der falschen Seite her, das heisst vom Notausgang. Dieser führte in einen geschlossenen Raum, worin sich ein Ding zwischen Bühne, Podium und Skulptur befand. Aus erhoben-theatralischer Position bot sich dort den BesucherInnen durch röhrenartige Löcher in der Wand der Blick in einen dahinterliegenden, für diese nicht begehbaren Raum. Darin breitete sich eine Skulptur aus zerstörten Wandelementen, heruntergerissenem Isolationsmaterial und verbogenen Aluminiumkanälen über den Boden aus. Es war eine Art apokalyptische Landschaft, eine tonnenschwere Skulptur, die sich nicht erschliessen liess; es war ein Bild, das bedrohlich und bedroht war, denn im Hintergrund wurden wegen Renovationsarbeiten die Wände heruntergerissen und neu aufgebaut. Immer mehr Baustaub und Abfall bedeckte das Kunstwerk und erweiterte es gleichzeitig, Lärm drang herüber und manchmal waren Bauarbeiter wie Performer sichtbar. Nach Ende der Ausstellung wurde die Arbeit entsorgt, womit sich in der Kunsthalle Zürich erstmals die beiden so zentralen Momente von Barlows Karriere und Kunst vereinigten: Die Skulptur als Fremdkörper, als Abbruch und Schatten, als Eingriff und Ephemera, als Ausstellung und Bild, als Vollendung und Übergang. Dabei führte *demo* Barlows Skulpturbegriff in seiner Radikalität vor: Anstelle von Bronze oder Marmor waren es Pappkarton, roher Zement und Bauholz, anstelle gediegener Volumen waren es zerklüftete und rohe Gebilde und anstatt, dass die Farbe vereinte, besänftigte und dekorierte, brach sie auf, machte deutlich und entwickelte ein Eigenleben. Daraus zogen Ausstellung und Werke ihre Spannung und führten eine Kunst vor, die keine Komplimente verteilt, sich der Bewunderung verweigert, sich in den Weg stellt und der Architektur entgegen und immer wieder mit den gängigen Vorstellungen von Wert, Geschmack und Status bricht. Dieser Widerstand wiederum verlieh *demo* eine politische Dimension.

#### Pressestimmen

*«What does Barlow's title mean? Think of 'demo' in terms of protest demonstrations, and the wooden poles in this first part of the show suggest a sea of placards. Think of demonstration models, and the various forms are poised for action: to spin, to drop, to roll. Both readings come readily to mind, as the installation is carefully poised between abstraction and figuration.»*  
Aoife Rosenmeyer, Art in America, Januar 2017.

*«Die profanen Materialien bauen die Hemmung ab auch mal ein Vierkantholz beim Hindurchhauen mit der Jacke zu streifen und lassen so einen unbedarften Umgang mit der Kunst zu. Leichtfüßig verbindet sich der Bauschaum mit dem Draht mit der Dämmplatte. Es gleicht dem Lustwandeln, wenn man sich spielerisch durch die Arbeit bewegt und mal hier, mal da in dem Dickicht aufschaut. Barlows Arbeit zeichnet sich durch eine gewollte Unfertigkeit aus, so eröffnen sich Freiräume die den besonderen Reiz ihrer*

*Gebilde ausmachen. «Manchmal denken wir alles zu sehen dabei haben wir den Überblick bereits verloren» schreibt Daniel Baumann, Direktor der Kunsthalle und Kurator im Vorwort der begleitenden Broschüre und er könnte nicht richtiger liegen. Über drei hintereinander liegende Räume erstreckt sich das Dickicht, das die Architektur, aber auch die Wahrnehmung von Skulptur, herausfordert.»* Laura Wurth, KubaParis, 05.12.2017.

*«Upstairs at the Kunsthalle, in a room that was too warm, Barlow had installed a kind of stage that visitors could stand on in order to look through holes drilled into the cinder-block walls. It was possible to glimpse, on the other side, a sculpture improvised, in part, from building materials scavenged from the restoration of the kunsthalle currently in progress. Unlike the works downstairs, these were made of real industrial waste, and the assemblages blended indistinguishably into the genuine building works around the perimeter walls. Some workers, irritated either by the art or by the incidental surveillance imposed on them, occasionally added bits of their own profane trash to the sculptures. Cool air blew in through the holes.»*  
Adam Jasper, Artforum, März 2017.

### Veranstaltungen

Am 27. Januar 2017 abends fand die Uraufführung *Klanginstallation IX* des «ensemble für neue musik zürich» statt. Während des Aufbaus von Barlows raumgreifender Skulpturen machte der Zürcher Komponist Hans-Peter Frehner Audioaufnahmen der dabei entstehenden «Klang-Emissionen». Anschliessend entstand im Studio eine 8-Kanal-Klang-Collage, die in der Uraufführung in der Ausstellung von Phyllida Barlow von in allen «kunstbebauten» Räumen verteilten Musikern als *Klanginstallation IX* bespielt wurde. Teilnehmende Musiker: Hans-Peter Frehner (Flöte), Manfred Spitaler (Klarinetten), Philipp Schaufelberger (E-Gitarre), Viktor Müller (Keyboards & Zimbeln), Sebastian Hofmann (Elektronik, Turntables & Perkussion), Lorenz Haas (Schlagzeug), Urs Bumbacher (Violine), Nicola Romanò (E-Violoncello).

Am 3. Februar 2017 fand das Künstlergespräch «It mustn't be sculpture» statt, bei dem Phyllida Barlow und Daniel Baumann folgenden Fragen nachgingen: Wie interagieren Objekte und Architektur miteinander? Ist Höhe relevant? Kann Kunst durch Ausdehnung definiert werden? Und die wohl wichtigste Frage: Wer entscheidet eigentlich, was Skulptur ist? In einem kurzen Vortrag brachte die Künstlerin diese Themen zur Sprache. Das anschliessende Gespräch mit Daniel Baumann und den rund 150 TeilnehmerInnen war sehr anregend.

Die Ausstellung wurde unterstützt von der Stanley Thomas Johnson Stiftung und der Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung.



## Vermittlung Kinder und Schulen

Die Voraussetzungen für das Vermittlungsprogramm für Kinder und Schulen waren im Jahr 2016 ideal. Verschiedene partizipative Formate luden ein, aktiv an unseren Ausstellungen teilzunehmen.

Dass bei der Ausstellung *The Playground Project* nicht nur Dinge zu sehen waren, sondern auch zum Spielen einladen, sorgte bei den (jungen) BesucherInnen für grosse Begeisterung. Der Leitspruch «Die Welt ist ein Spielplatz» wurde aktiv gelebt. Der Loziwurm, die schwingende Seile und der Kletterturm wurden immer rege benutzt. Besonders an den Wochenenden und Mittwochnachmittagen verwandelten sich die Räumlichkeiten der Kunsthalle Zürich zu einem beliebten und belebten Ausflugsziel.

Während den verschiedenen Workshop-Formaten wurden mit einfachen Materialien kleine «Traumspielplätze» kreiert. Anschliessend konnten die Kinder ihre Werke in einem eigens dafür bestimmten Regal präsentieren. Im Verlauf der Ausstellung füllte sich diese Plattform zu einem bunten und verspielten Arsenal.

Auch im Herbst wurde das Vermittlungsangebot für Kinder und Schulen gut genutzt. Phyllida Barlow beeindruckte bei der Ausstellung *demo* durch ihre massiven, skulpturalen Interventionen und sensibilisierte die jungen BesucherInnen darauf, Dinge, an denen man im Alltag normalerweise vorbeischaute, aktiv wahrzunehmen. Bei den (Schulklassen-)Führungen und Workshops wurden die folgenden Fragen besprochen:

Mit was für Materialien arbeitet Phyllida Barlow? Was erzählen ihre Skulpturen? Nachdem die TeilnehmerInnen bei einem Rundgang einen Einblick in die Entstehung der Kunstwerke erhalten hatten, versuchten sie im Raum für Vermittlung durch das praktische Nachvollziehen gemeinsam Antworten zu finden.

Das Interesse an den verschiedenen Vermittlungsformaten war im Jahr 2016 ausserordentlich gross:

Gesamthaft haben über 50 Schulklassen und 1'652 SchülerInnen sowie Studierende unsere Ausstellungen besucht.

# 27'674

Besucherinnen und Besucher waren in der Kunsthalle Zürich.

# 750

Kartoffeln wurden während unseren Team-Mittagessen verspiessen.

# 115'437

Personen haben unsere Website besucht.

# 350

Traumspielplatz-Modelle haben kleine und grosse BesucherInnen während der Ausstellung *The Playground Project* gestaltet.

# 35

Ausgaben des Formats *This Week in Zürich* wurden auf unserem Blog veröffentlicht.

# 1'652

SchülerInnen sowie Studierende besuchten unsere Ausstellungen.



# 10'808

haben die Ausstellung *The Playground Project* besucht.

## 40

Holzboxen voll Material wurden für die Ausstellung von Phyllida Barlow angeliefert.

In  
**6**

weitere Städte reist und reiste die Ausstellung *The Playground Project*.

Über

# 7'000

Fans folgen unserer Instagram-Seite.

## 470

Tags wurden auf unserem Blog verwendet.

## 862

Mitglieder und GönnerInnen unterstützen die Kunsthalle Zürich.

Über

## 20

Kinderwagen wurden an einem Mittwochnachmittag während *The Playground Project* vor den Ausstellungsräumen gezählt.

## Verzeichnis der Publikationen 2016

### Albert Oehlen An Old Painting in Spirit

Herausgeber: Daniel Baumann,  
Kunsthalle Zürich

Abbildungen: 1 Poster  
Umfang: Kartonschuber, Eierkarton,  
Poster

Preis: CHF 65.- / CHF 52.-



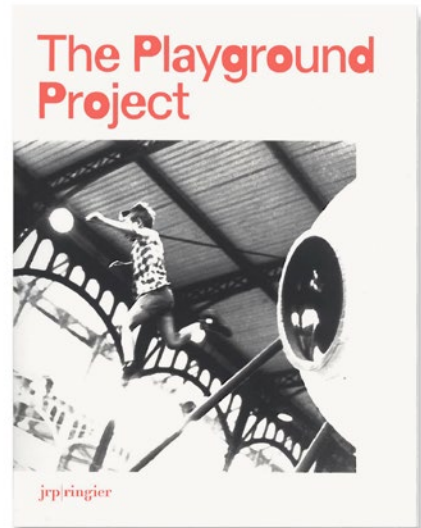
### The Playground Project

Herausgeber: Gabriela Burkhalter  
JRP|Ringier, Zürich

Texte: Daniel Baumann,  
Gabriela Burkhalter, Vincent Romagny,  
Sreejata Roy, Xavier de la Salle (d/e)

Abbildungen: 72 f und 127 s/w,  
Umfang: 240 Seiten

Preis: CHF 48.- / CHF 38.-  
ISBN: 978-3-03764-454-6



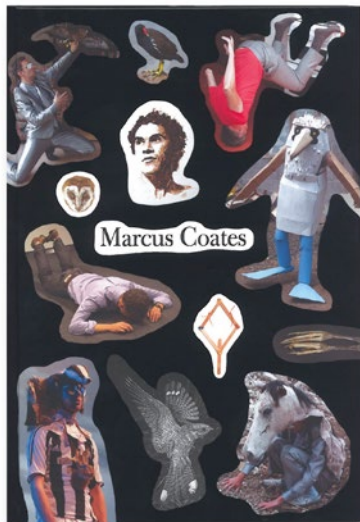
## Marcus Coates

Herausgeber: Anthony Spira mit  
Rosalind Horne, MK Gallery,  
Kunsthalle Zürich  
Walther König, Köln

Texte: Anthony Spira, Beatrix Ruf,  
Shep Steiner, Marcus Coates,  
Valerie Smith (d/e)

Abbildungen: 240 f und 60 s/w  
Umfang: 288 Seiten

Preis: CHF 30.- / CHF 24.-  
ISBN: 978-3-86335-935-5



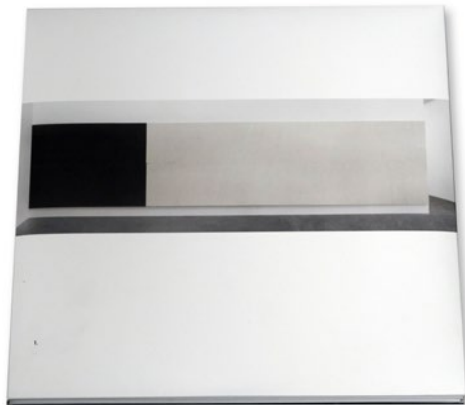
## LP Wade Guyton Kunsthalle Zürich

Herausgeber: Beatrix Ruf,  
Kunsthalle Zürich  
JRP|Ringier, Zürich

Label: Crystal Hotel Records

Format: 4 x LP 12" und Booklet  
(8 Seiten) mit 9 Farbabbildungen

Preis: CHF 75.- / CHF 60.-



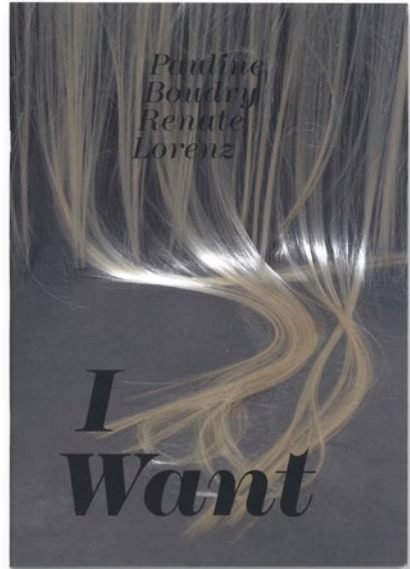
Pauline Boudry &  
Renate Lorenz: *I Want*

Herausgeber: Pauline Boudry,  
Renate Lorenz, Kunsthalle Zürich/  
Nottingham Contemporary,  
Sternberg Press, Berlin

Texte: Gregg Bordowitz, Laura Guy,  
Dean Spade, Craig Willse (e)

Abbildungen: 34 f  
Umfang: 68 Seiten

Preis: CH 25.- / CHF 20.-  
ISBN: 978-3-95679-235-9



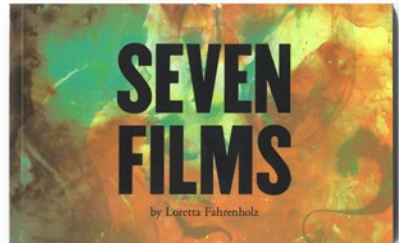
Loretta Fahrenholz  
*Seven Films*

Herausgeber: Susanne Pfeffer,  
Kunsthalle Fridericianum,  
Daniel Baumann, Kunsthalle Zürich  
Koenig Books, London

Texte: Caroline Busta,  
John Kelsey, Susanne Pfeffer (d/e)

Abbildungen: 460 f  
Umfang: 308 Seiten

Preis: CHF 26.- / CHF 21.-  
ISBN: 978-3-96098-015-5



# Danarti Magazine N. 3 & N. 4

Herausgeber: Elene Abashidze,  
Ana Chorgolashvili, Tbilisi

Texte: Nikita Kadan, Davit Asanidze,  
Dali und Elene Darjania,  
Levan Asabashvili, Jane Jacobs,  
Ignacio Espinosa, Ana Makashvili,  
Giorgi Maisuradze, Nik O Nik (e/ge)



## Medienstatistik 2016

Berichte u.a. in Artforum, Texte zur Kunst, Kunstbulletin, Spike, Frieze, Neue Zürcher Zeitung, Sonntagszeitung, Tages-Anzeiger, Schweizer Radio und Fernsehen, Landbote, Badische Zeitung, La Liberté und Modulor.

Die neue Online- und Social Media-Strategie hat sich bewährt: Eine starke Präsenz bleibt auf sämtlichen Kanälen.

### Berichte in Print, Online, Radio und TV Ausstellungsjahr 2016

The Playground Project	35
Phyllida Barlow	31
<b>Gesamt</b>	<b>66</b>

<b>Webseite Besucher / Monat</b>	<b>9'620</b>
----------------------------------	--------------

### Social Media

Newsletter-Abonnenten	5'500
Facebook-Followers	11'522
Twitter-Followers	4'500
Instagram-Followers	7'000



## Kunsthalle Zürich / Team

Daniel Baumann, Direktor / Kurator  
Monika Milakovic, Leitung Administration / Stv. Direktion  
Michelle Akanji, Kommunikation / Presse / Events  
Rebecka Domig, Ausstellungsmanagement  
Barbara Gerber, Sponsorship / Development  
Lily-Pauline Koper, Content Developer / Administration  
Julia Moritz, Kuratorin Theorie & Vermittlung bis Dezember 2016

Attila Panczel, Leitung Technik  
Seline Fülcher, Kunstvermittlung  
Jan Hofer, Führungen  
Ben Rosenthal, Führungen  
Maria Dos Santos Rigor, Raumpflege

Julia-Faye Mangisch, Leitung Empfang  
Michael Zimmermann, Stv. Leitung Empfang  
Sharon Eibel, Aufsicht  
Flora Klein, Vermittlung *They Printed It!*  
Konstantinos Manolakis, Empfang  
Maya Minder, Empfang  
Svetlana Mordovskaya, Empfang / Aufsicht  
Sophie Nys, Empfang / Aufsicht  
Thomas Schlup, Vermittlung *They Printed It!*  
Joke Schmidt, Empfang  
Sally Schonfeldt, Empfang / Vermittlung *They Printed It!* / Aufsicht  
Karin Schuh, Empfang  
Naima Trabelsi, Empfang / Aufsicht  
Andrea Zimmermann, Aufsicht

### Technik

Joëlle Allet, Jean-Charles de Quillacq, Adrian Eberhard, Boris Knorpp, Carol May, Thomas Ospelt, Gregory Polony, Jessica Pooch, Roland Rüegg, Barbara Li Sanli, Florian Wagner, Herbert Weber, Fabian Zwicker



# Verein Kunsthalle Zürich

## Vorstand

Mark A. Reutter (Präsident bis 30.09.2016)

Michael Ringier (Präsident seit 01.10.2016)

Mirjam Staub-Bisang (Quästorin)

Barbara Basting (Vertreterin des Präsidialdepartements)

Hans Bollier

Matthias Fatzer (Austritt per 01.05.2016)

Peter Haerle (Vertreter des Präsidialdepartements)

Maja Hoffmann

Florian Rajki

Gerd Schepers

Revisor: Treuhand und Steuerberatung

Daniel Schüepf

Stiftung Kunsthalle Zürich

Maja Hoffmann (Präsidentin)

Daniel Baumann (ex officio)

Mark A. Reutter

Gerd Schepers

Alex Vukajlovic

## Mitgliederkategorien

Student, AHV / IV	CHF	20.00
Einzelmitglied	CHF	80.00
Paarmitgliedschaft	CHF	120.00
Jung-Gönner (bis 35)	CHF	300.00
Gönner	ab CHF	1'000.00
Firmengönner silber	ab CHF	2'000.00
Firmengönner gold	ab CHF	5'000.00

Albert Oehlen  
*Ohne Titel*, 2016

Bleistift, Tinte auf Papier  
30 × 30 cm  
Signiert  
10 Originale  
EUR 22'000



Die Kunsthalle Zürich erhält Subventionen von:

Stadt Zürich Kultur  
Kanton Zürich Fachstelle Kultur

Dank für die grosszügige Unterstützung unserer Ausstellungen  
und Programme geht an:

LUMA Stiftung  
Gerd Schepers  
Evelyn Lingg  
Mirjam Staub-Bisang und Martin Bisang  
Ringier AG

Stiftungen:

Ernst Göhner Stiftung (*The Playground Project*)  
ProHelvetia (*Tbilisi16*)  
Georg und Berta Schwyzer-Winker Stiftung (Phyllida Barlow)  
Stanley Thomas Johnson Stiftung (Phyllida Barlow)

## GönnerInnen 2016

Pirkko und Josef Ackermann  
Thomas Ammann Fine Art  
Georg Bak  
Cristina und Thomas Bechtler  
Regula und Ruedi Bechtler  
Florian Berkthold  
Bruno Bischofberger  
Chantal Blatzheim  
János Blum  
Anette und Samy Bollag  
This Brunner  
Ursula Brunner  
Annette Bühler  
Jacqueline Burckhardt  
Monique und Max Burger  
Peter Burkhalter  
Christie's (International) AG  
Paolo Conti  
Beat Curti  
Inge und Cees de Bruin-Heijn  
Barbara Egli  
Sylvia und Heinz Eiseler-Brändli  
Daros Services AG  
Katalin Deér und Felix Lehner  
Thomas Esslinger  
Matthias Fatzer  
Friedrich Christian Flick  
Elisabeth und Gianni Garzoli-Meier  
Annette Gigon  
Trudi Götz  
Christoph von Graffenried  
Melanie und Damian Grieder-  
Swarovski  
Margrit Hahnloser  
Richard Hahnloser  
Barbara Haller Rietschel  
Caroline Hammer  
Peter Handschin  
Ursula Hauser  
Heino von Have  
Maja Hoffmann  
Gitti Hug  
Thomas Hürlimann  
Anne Keller Dubach

Charlotte und Andreas Keller  
Gottlieb Knoch  
Ladina Knoch  
Charlotte von Koerber  
Thomas Koerfer  
Jacqueline Kohler-Krotoschin  
Maren Krass  
Evelyn Lingg  
Peder Andreas Lund  
Mai 36 Galerie  
Susanne und Hans von Meiss  
Marco Meyer  
Migros-Kulturprozent  
Migros Museum für Gegenwartskunst,  
Heike Munder  
Dawna und Rainer Müller  
Gabrielle Nahmani  
Notenstein La Roche Privatbank AG  
Maja Oeri  
Sabine Parenti  
Galerie Eva Presenhuber  
Mark A. Reutter  
Nancy und Ulrich Richard  
Alfred Richterich  
Annette Ringier  
Ellen und Michael Ringier  
Römer Fine Art  
Loe van Scherpenberg und Mike Guyer  
Grazia und Christoph Schifferli  
Scipio Schneider  
Patsy und Georg von Segesser  
Rita und Uli Sigg  
Sotheby's SA  
Lori Spector und Max Lang  
Mirjam Staub-Bisang und  
Martin Bisang  
Xing Hong und Daniel Stauffacher  
Isa Stürm  
Martina Vondruska und Gerd Schepers  
Marianne Walde  
Franz Wassmer  
Barbara Weber  
Hans Peter Wehrli  
Robin Winogron  
Manuela und Iwan Wirth  
Jürg Wyler

## JunggönerInnen 2016

Isabel Apiarius-Hanstein  
Jeanette Apitz  
Katharina De Vaivre  
Augustin DufRASne  
Jürg Haller  
Florian Helmke-Becker  
Albertine Kopp  
Jonathan Levy  
Christian Wirtz  
Daniel Wyss

Unser besonderer Dank gilt:

Daniel U. Albrecht  
Baugarten Stiftung  
Thomas Bechtler  
Peter Bläuer  
Peter Bosshard  
Annette Bühler  
Bernhard Mendes Bürgi  
Bice Curiger  
Ernst Göhner Stiftung  
Hauser & Wirth  
André Hoffmann  
Evelyn Lingg  
LUMA Stiftung  
Andrée Mijnsen  
Thomas Müllenbach  
Ringier AG  
Spas Roussev  
Beatrix Ruf  
Gerd Schepers  
Andreas Schweizer  
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-  
Stiftung  
Urs Stahel  
Stanley Thomas Johnson Stiftung  
Mirjam Staub-Bisang und  
Martin Bisang  
SwissRe  
Nikolaus Wyss  
Hulda und Gustav-Zumsteg-Stiftung

Für Mitarbeit, Unterstützung, Beistand und Leihgaben danken wir:

Marcel Achermann, Aesop, Alder Taxi, Ketuta Alexi-Meskhishvili, Marie Angeletti, Anliker Bauunternehmungen, Aon Risk Solutions, Ei Arakawa, Levan Asabashvili, Tanja Baar, Phyllida Barlow, Basurama, Adrian Bauer, Laura Bechter, Géraldine Beck & Miriam Laura Leonardi, Luca Beeler, Florian Berkoldt, Chris Bernhagen, Leonardo Bezzola, Sam Risley Billingham, Martin Bisang, Rahel Blättler, Peter Bläuer, Nicolas Boissonnas, Bouillon Group, Lionel Bovier, Brandl Transporte, Vittorio Brodmann, Anna Bronovitskaya, Joseph Brown, Nicola Brunnhuber, Jacqueline Burckhardt, Adam Burge, Harry Burke, Gabriela Burkhalter, Deddou Burkhard, Caroline Busta, Anna von Brühl, Friedrich von Brühl, Buchhandlung Kunstgriff, Diana Campbell Betancourt, Finn Canonica, Stefano Cernuschi, Levan Chogoshvili, Clear Channel, Sadie Coles, Dima Dadiani, Riccardo Dalisi, Danarti Magazine, Richard Datier, Richard Dattner, Jelena Delic, Dan Denorch, Clément Dirié, Dosim, Elise Duryee-Browner, Druckerei Dietrich, Druckerei Robert Hürlimann, Marion Ebert, Edition Patrick Frey, Nicolas Eigenheer, Sylvia und Heinz Eiseler, Cédric Eisenring, ensemble für neue musik zürich, Extremprint.ch, Angela Eysler, Loretta Fahrenholz, Deborah Favre, Hedwig Fijen, Axel Fischer, Robbie Fitzpatrick, Hans-Peter Frehner, Patrick Frey, M. Paul Friedberg, De La Fuente Oscar De Franco, Nikolas Gambaroff, Dario & Aurelien & Elias Gamboni, Adrian Gasser Frei, GeoAIR, Tim Gill, Sven Goebel, Tue Greenfort, Gabriel Grossert, Group Ludic, Karl Guyer, Wade Guyton, Ramin Haerizadeh, Rokni Haerizadeh, Cornelia Hahn Oberlander, Julia Haller, Lukas Haller, Sara Harrison, Ursula Hauser, Christoph Hefti, Friederike Hemedinger, Lena Henke, Luzius Hitz, Karl Holmqvist, Max Homberger, Marc Hunziker, Immoclass, Interprintmedia, Isler & Isler Kunsttransporte, Christian Jankowski, Yannic Joray, JRP|Ringier, Kadist Art Foundation, Chantal Kaufmann, Susanne Keller, Andrea Kempter, Familie Khan und Kiosk am Damm, Nana Kipiani, Emil Michael Klein, Christian Kobald, Kopierwerk Limmatplatz, Mirko Kräuchi, Kraft Transporte, Kunst des Landes Niederösterreich, Jose Kuri, Christina und Pierre Labouchere, Pierre Leguillon, Felix Lehner, Daniela Leutwiler, LiB-AG, Galerie Luciana Brito, Christian Lund, Melissa MacRobert, Tobias Madison, Monica Manzutto, Corine Mauch, Nicole Mayer, Ulrich Meinherz, Mercier Kaffeemaschinen, Fernando Mesta, Mezza9, Anastasia Mityushina, Möbel-Transport AG, Hotel Montana Zürich, Daniel Morgenthaler, Manuela Moscoso, Graff Paul-Aymar Mourgue d'Algue, Mousse Magazine, Helle Nebelong, Adrienne Neil, Caroline Nicod, Palle Nielsen, Ingo Niermann, Nik O Nik, Emma Lucy O'Brien, Jörg Oettermann, OK Haller Druck AG, Yuri Oliveira, Anthony De Pasquale, Gela Patashuri, Ursula Patauner, Leila Peacock, Mai-Thu Perret, Yvan Pestalozzi, Eléonor de Pesters, Eva Presenhuber, Pro Juventute, Theresia Pumhösel, Hesam Rahmanian, Stephanie Rebonati, Repro Eichler, Nadia und Rajeeb Samdani, David Roditi, Aldo Rojas, Vincent Romagny, Emanuel Rossetti, Ariane Roth, Meret Roth,

Samuel Roth, Hotel Rothaus, Sreejata Roy , Michèle Rüegg Hormes,  
Christina Ruf, Papa Sabelashvili, Georgia Sagri, Xavier de la Salle, Sammlung  
Ringier, Julian Sartorius, Ekaterina Savchenko, Hannes Schmidt,  
Dennis Schroer, Josef und Gert Schagerl, Theo Schifferli, Conrad Schwyzer,  
Elisa Sciandro, Scrimpy, Mitsuru (Man) Senda, Serigraphie Uldry,  
Damon Sfetsios, Paata Shamugia, Laurence Sillars, Sitterwerk, Rafal Skoczek,  
Dan Solbach, Daniel Sommer, Tobias Spichtig, Denise Stäger, Starwell AG,  
Petra Stocker, Thomas Stocker, Andreas Streit, Anatole Taubman,  
James Taylor, Stefan Tcherepnin, Ramaya Tegegne, Vincent Tino Teuscher,  
Carmen Tobler, Hanna Törnudd, Hotel Townhouse, Peter Trachsel,  
Traveling Art Books, Jacqueline Uhlmann, Videocompany, Filine Wagner,  
Bob van der Wal, Gigiotto del Vecchio, Roger Van Voorhees, Erica Weiss,  
Oskar Weiss, Eleonora Weixelbaumer, Andro Wekua, Annik Wetter,  
Gloria Wismer, Miriam H. Wistreich, Catharina Wronn, Joel Wycherley,  
Min Yoon, Seyoung Yoon, Phillip Zach, Julian Zigerli.

## Erfolgsrechnung 1. Januar – 31. Dezember 2016

Aufwand in CHF	2015	2016
Löhne	912'648	597'630
Sozialabgaben	127'612	100'632
Honorare	48'816	20'241
Übrige Personalkosten	6'573	5'728
<b>Total Personalkosten</b>	<b>1'095'649</b>	<b>724'231</b>
Verwaltungskosten	46'970	56'146
Produktionskosten	304'101	290'989
Publikationen	-114'983	110'781
Theorie & Vermittlung	52'159	37'109
Miete	835'990	767'585
Betriebskosten Immobilien	81'925	143'215
Werbung	44'094	28'466
Drucksachen	17'409	16'160
Fundraising	21'413	41'701
Versicherungen	7'652	7'214
Informatik	10'249	14'327
Finanzaufwand	2'715	1'375
Abschreibungen	2'705	2'377
<b>Total Sachkosten</b>	<b>1'312'399</b>	<b>1'517'445</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>2'408'048</b>	<b>2'241'676</b>



# Erfolgsrechnung 1. Januar – 31. Dezember 2016

Ertrag in CHF	2015	2016
Eintritte	43'703	69'256
Mitgliederbeiträge	129'604	131'715
Dienstleistungen	17'788	57'032
Warenverkäufe	35'848	40'592
Subvention Stadt Zürich	995'000	995'000
Subvention Kanton Zürich	100'000	100'000
Spenden Private	918'593	569'374
Projektbeiträge	124'368	131'166
Ertrag LKAG	0	150'000
Übriger Ertrag	3'087	-345
Ausserordentlicher Erfolg	50'000	0
<b>Total Ertrag</b>	<b>2'417'991</b>	<b>2'243'790</b>
<b>Jahresgewinn/-verlust</b>	<b>9'943</b>	<b>2'114</b>

# Bilanz per 31. Dezember 2016

Aktiven in CHF	2015	2016
Umlaufvermögen		
Kasse/Banken/Post	303'187	326'762
Debitoren Allgemein	34'070	17'555
Debitoren Mitglieder	0	0
Transitorische Aktiven	70'406	11'214
Warenlager	0	0
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>407'663</b>	<b>355'531</b>
Anlagevermögen		
Mobiliar	0	0
Inventar	0	0
Mobilien und EDV	7'200	6'600
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>7'200</b>	<b>6'600</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>414'863</b>	<b>362'131</b>

Bilanz per 31. Dezember 2016

Passiven in CHF	2015	2016
Fremdkapital		
Kreditoren	36'560	18'316
Kurzfristiges Fremdkapital	17'022	10'454
Mitgliederbeiträge Folgejahr	0	
Transitorische Passiven	271'893	241'859
Darlehen	47'768	47'768
Rückstellungen	0	0
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>373'242</b>	<b>318'397</b>
Eigenkapital		
Vereinsvermögen	31'677	41'620
Jahresgewinn/-verlust	9'943	2'114
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>41'620</b>	<b>43'734</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>414'862</b>	<b>362'131</b>

## Kommentar zur Jahresrechnung 2016

Das Geschäftsjahr 2016 schloss mit einem Gewinn von CHF 2'114 ab. Dieser wird dem Vereinskonto gutgeschrieben.

Aus Eintrittten konnten Einnahmen von CHF 69'256 generiert werden, womit das Budget deutlich übertroffen werden konnte. Die Einnahmen aus ordentlichen Mitgliederbeiträgen und Gönnerbeiträgen waren im abgelaufenen Geschäftsjahr mit CHF 131'715 leicht höher als im Vorjahr. Die Katalog-, Plakat- und Warenverkäufe konnten mit CHF 40'592 um rund 13% gesteigert werden. Für das abgelaufene Geschäftsjahr resultierten im Vergleich zum Vorjahr rund 38% geringere Spendeneinnahmen von CHF 569'374. Die Projektbeiträge waren mit CHF 131'166 leicht höher als im Vorjahr. Die Subventionsbeiträge von Stadt und Kanton Zürich betragen unverändert CHF 995'000 und CHF 100'000. Gesamthaft betrachtet fielen die Erträge 2016 mit CHF 2'243'790 um CHF 174'201 tiefer aus als im Vorjahr.

Die Personalkosten waren im Geschäftsjahr 2016 um CHF 371'419 deutlich tiefer und beliefen sich insgesamt auf CHF 724'231. Die Aufwände für die Produktion von Ausstellungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf CHF 290'989 (Vorjahr CHF 304'101) und für Publikationen (Kataloge, Dokumentationen) auf CHF 110'781 (Vorjahr CHF -114'983, wobei im Vorjahr nicht benötigte Rückstellungen aufgelöst wurden). Der Mietaufwand von CHF 767'585 fiel gegenüber dem Vorjahr um CHF 68'404 tiefer aus, dies aufgrund einer Mietzinsreduktion während Gewährleistungsarbeiten am Gebäude. Aufgrund einer verspäteten Nebenkostenabrechnung fielen die Betriebskosten mit CHF 143'215 um CHF 61'290 höher aus als im Vorjahr. Der Werbeaufwand konnte im Geschäftsjahr um rund einen Drittel auf CHF 28'466 reduziert werden, der Aufwand für Fundraising betrug CHF 41'701. Der Gesamtaufwand fiel im Geschäftsjahr 2016 mit CHF 2'241'676 um CHF 166'372 tiefer aus als im Vorjahr.

Die Veränderung der Bilanzsumme von CHF 414'862 im Vorjahr auf CHF 362'131 per 31.12.2016 ist primär auf die Abnahme der transitorischen Aktiven und Passiven sowie Debitoren und Kreditoren zurückzuführen.

Daniel Baumann und Monika Milakovic sowie dem ganzen Team gebührt grosser Dank für den umsichtigen Umgang mit den Finanzen des Vereins Kunsthalle Zürich. Gedankt sei an dieser Stelle auch den Sponsoren, Gönnern, Mitgliedern, Besuchern wie auch den unterstützenden Stiftungen und den Subventionsgebern Stadt und Kanton Zürich. Speziell zu erwähnen ist die Stiftung Kunsthalle Zürich, welche die langfristige Unterstützung der Tätigkeit des Vereins Kunsthalle Zürich bezweckt. Die Unterstützung all dieser Personen und Institutionen ist für die Tätigkeit des Vereins Kunsthalle Zürich von allergrösster Bedeutung und kann nicht genügend gewürdigt werden.

Dr. Mirjam Staub-Bisang  
Quästorin

Abschluss der 32. Jahresrechnung für 2016

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) Ihres Vereins für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Der Rechnungsrevisor

Treuhand und Steuerberatung  
Daniel Schüepp

Zufikon, 26. März 2017





Two A.M. – Loretta Fahrenholz



RATZ FATZ ZAUBER WAS – Fairs and Fairy Tales





Öffentlicher Rundgang durch die Ausstellung *demo* von Phyllida Barlow



Symposium *Frei und frech! Spiel(platz) als Ort der Identifikation, Gemeinschaft und Störung in der Stadt*



The Playground Project

## Impressum

Redaktion: Daniel Baumann, Michelle Akanji, Lily-Pauline Koper,  
Monika Milakovic

Lektorat: Rahel Blättler

Gestaltung: Dan Solbach mit Ben Brodmann

Fotos: Brigham Baker, Lily-Pauline Koper, Annik Wetter

Druck: Druckerei Dietrich AG

© 2017, Kunsthalle Zürich

Kunsthalle Zürich  
Limmatstrasse 270  
CH-8005 Zürich  
T +41(0)44 272 15 15  
info@kunsthallezurich.ch  
www.kunsthallezurich.ch

